

# Konfirmandinnen-Jackets

in grösster Auswahl vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre  
Aparte Façons in solidester Ausführung mit billigster Berechnung.

## Bruno Freytag.

### Schein-Ehe.

Koman von G. Courty's Meister.

(Fortsetzung.)

„Gute Nacht, was ist denn los?“  
 „Nichts, nur die Alte, mirschele sie durch das Zimmer bis vor Ernsch's Tisch und sagte lachend:  
 „Du bist ein Millionär, treue Güterin unserer heimlichen Penaten. Wären Sie ihm einen achtungsvollen Knir.“  
 „Die Frau gleicht ihm blonde an und schüttelte den Kopf.“  
 „Sie sind wohl nicht, immer verlobten Sie mit alte Frau.“  
 „Wahrscheinlich, ich will das Weib. Nun gehen Sie mal, bitte, wieder hinaus, ich muss dem jungen Mann hier erst wieder zu seinem schlechten Kleidungsstück verschaffen. Wenn der Vorbote kommt und weiß bringt, dann gleichmässig herein mit ihm. Verstanden?“  
 „Für und ist jetzt extra einer angeheilt. Er wird gleich da sein. Gehen Sie auf.“  
 „Aber nein, Herr Doktor, was Sie doch immer für Späße machen.“  
 „Es ist blühender Ernst, vielleicht für Sie. Sie werden es erleben.“  
 „Ganz lebend, habe ich gerade erstere die Frau hinaus. Wählg stellte sich mit untergelegenen Armer vor Ernst hin.“  
 „Ne, mein Sohn, was sagst Du nun?“  
 „Ich kann nicht daran glauben. Herr Gott, wenn er mir wirklich ein paar tausend Mark vermacht hätte. Ich könnte dann den ganzen Kranz hier an die Wand hängen und endlich ungeheuer glücklich und erheitert. Nein, ich will das lieber gar nicht ausdenken, eine Enttäuschung wäre zu bitter.“  
 „Wenn immer alter Herr zu beschleicht, dann ist was dran, das faucht Du glauben. Er sagte mir schon bei Wahren's Besichtigung, daß er den alten Freund hätte zu der Aufnahme, das der Sterbende etwas für Dich getan habe. Wir wollten Dir nur nichts sagen, da das Testament erst ziemlich lange nach der Besichtigung eröffnet werden sollte.“  
 „Ich sprach auch und fuhr sich mit der schlanke Kinnleiste durch das Gesicht.“  
 „Und meine Mutter ist schon tot?“  
 „Anna-Maria wird sie gleich dort bestatten haben. Sie sprach wenigstens mit meiner Mutter darüber. Deine Mutter war auf ihren Wunsch zur Beerdigung gekommen. Sie hatte ja auch angenommen, daß Du kommen würdest.“  
 „Ich konnte nicht, Du weißt, ich war so knapp bei Kasse und meine Arbeit mußte fertig sein zur bestimmten Zeit.“  
 „Das habe ich ihr gesagt, als sie nach Dir fragte.“  
 „Das sie so gut zu meiner Mutter ist, werde ich ihr nie vergessen.“  
 „Ja, die Anna-Maria, das ist ein Wunderkind. Überhaupt wird sie freilich irgendwas für sich zu haben in dem großen leeren Haus.“  
 „Wann können wir reisen? Heut' abend ist es wohl zu spät.“  
 „Ja, morgen früh also. Nun pade aber gleichmässig Deine Arbeit aufnehmen, heute abend trinten wir eine gute glänzende Wein.“

man seitdem etwas in ihm gefahren, was sein Leben bei aller Dürftigkeit nicht und schon gemacht hatte, der Glaube und das Vertrauen zur Mutter. Er hatte sie seit dieser Zeit nicht wieder gesehen und nun würde er sie in dem Hause Heinrich Walters finden, als Gatt seiner Adoptivtochter, an deren Mutter sie sich gleichfalls verengte hat.  
 „In Angerminde wurde Wählg aus seinem Halbkleid durch die mit viel Geldher ausgebotenen „Spritzflüchen“ emporgeschreckt. Er sprang auf und erlaubte sich sich und Ernst je ein Glas Bier. „Leint, mein Jungechen, auf Gaudelich's Hundsbauz nur verzäh.“  
 „Ich habe keinen Keier.“  
 „Kunststück, wenn ich alles allein trinken muß. Mit Dir war es ja das reinste Trauerpiel gewesen. Aber. Statt vor Wagnis' Kopf zu stehen, halt Du begehrt wie das ganze Glas.“  
 „Aber nicht, nicht. Ich weiß doch noch gar nicht, ob ich Grund zur Freude habe.“  
 „Selbstredend hast Du die. Kerl, Du bist ein glücklicher Einbäum.“  
 „Ernst lachte.  
 „Schimpfe nur sehr drauf los; vielleicht empfehle ich dann Dein Kater vollends.“  
 „In Wagnis' verließen die beiden jungen Leute den Zug. Wählg's Vater empfing sie auf dem Bahnhof. Er war selbst mit seinem Wagen von A. herübergekommen, um sie abzuholen. Es war ein sehr primitives Gefährt, in welchem die Platz nehmen, und das Pferdchen darunter sah wie ein Dreifüßler auf vier Rädern aus. Wählg's Vater hatte zu seinen Vätern in den umliegenden Dörfern, denn außer den Rabegästen von B. hatte er noch eine sehr ausgebreitete Landbesitzung. Der alte Knircher, der zugleich den Posten eines Gärtners und Hausdieners bei Reineri versah, war aus Rücksicht auf den Ernst zu Hause geblieben worden. Er hatte an den Dörfern genug zu tun.  
 „Unterwegs wurde wenig gesprochen. Wählg konnte die Zeit nicht erwecken und frug sofort nach dem Zeitpunkt.  
 „Der Reineri lagste diplomatisch.  
 „Schwanen, mein Junge, zu Hause erlöseth Du alles. Nimm Dir Ernst zum Beispiel; der macht nicht.“  
 „Das ist nur äußerlich, Papa, er ist unruhiger als ich.“  
 „Umbrüt mich gar nicht, desto mehr verdient er Anerkennung, daß er sich so zu beherrigen versteht.“  
 „Ja, ja, verzeh dich gewissen Augenblicks nur gleich wieder. Wegen den komme ich natürlich nicht auf.“  
 „Der alte Herr und Ernst lachten über Wählg's Einrückung und Wählg fiel es schwer, nicht zu einstimmen. Eine Stunde später hielten sie vor Reineri's feinem, netten Schloß.  
 „Ja, der Herr Reineri, begreibe nun auch Ernst in ihrer Heben, mütterlichen Fremdenpatrie. Wählg sprach aus dem Wagen und umarmte sie jubelnd. „Mutter, da bin ich schon wieder; wie geht es Dir, mein liebes Mädchen?“  
 „Er hätte sie so härmlich, daß ihr nicht der Atem verzog. „Tollkopf, brüchig ist Deine Mutter ist“, sprach lachend der alte Herr, um seinen Sie kloß, Ernst, dies natürliche Paar. Der vierzehn Tagen haben sie unter heißen Tränen Abschied genommen.“ Dabei waren seine Augen aber leicht geworden. Lieber Ernst's Gesicht war ein Schatten geflogen. So platzte er rasch auf seine Mutter zu begrüßen und jetzt —  
 „Nun Dr. Reineri, begreibe nun auch Ernst in ihrer Heben, mütterlichen Art und hier ihn willkommen.“  
 „So, nun mach' es auch erst ein wenig begehlich; Deine Enttäuschung ist ungesund; ihr wißt ja Bescheid. Nachher kommt zum Essen herunter; ihr werdet hungertig sein.“  
 „Im Oberboden des freundlichen Gärtchens, welches von einem großen Garten umgeben war, lagen die Zimmer für Wählg und Ernst. Sie nahmen mit großen Behagen davon Besitz.  
 „Das war doch schöner als in der Materie'sche im vierten Stock. Hier blühte man in den Wald hinein. Das junge Paar war noch sehr und fern. Wie gefühlvoll überdachte sich es an den Zweigen und ließ den Durchblick frei. Man konnte blicken über der Tafelhöhe, das Meer durchsichtig sehen. Das Meer — Sie beiden ahnten sich mit tiefen, befriedigenden Atemzügen eine Weile den herrlichen Ausblick.  
 „Welt Ernst, ich bin es hier oben bei uns.“  
 „Dieser nichte man immer. Der Ausblick des Meeres über immer tiefe Umarmungen aus in der Seele das junge Schicksal. Und heute war er doppelt bemagt. Was würde ihm die nächste Stunde bringen, würde sie ihm einen heiß ersehnten Ziele näher bringen oder ihn wieder zurückführen in das qualvolle, weite Alltagsleben, das ihm so fern und so fernem Schaffen in Kerten eigener Notwendigkeit bannete?  
 — Nachdem sich Ernst und Wählg mit Speise und Trank gelabt hatten und eine gute Zigarette rauchten bei einer Tasse heißen Kaffee, holte Dr. Reineri

ein Schriftstück aus seinem Schreibtisch, reichte es Ernst, der am Fenster saß, hin und sagte:  
 „Hier ist die Testamentsabschrift, lesen Sie dieselbe ruhig und aufmerksam durch. Dann reden wir weiter darüber.“  
 „Ernst las mit etwas unruhiger Hand danach und entsetzte sie. Sein Gesicht wurde vor Aufregung ganz blaß. Er las mit großer Spannung, als er zu Ende war, sprang er auf und warf das Papier auf den Tisch. „Dann trat er an das Fenster zurück, starrte hinaus und trömmelte an die Scheiben.  
 „Reineri ließ ihn eine ganze Weile ruhig gemöhen, dann fragte er: „Nun, Ernst, was sagen Sie dazu?“  
 „Nichts.“  
 „Lieber Vater, kann ich nicht endlich auch erfahren, was es hier gibt?“  
 „Jawohl, mein Sohn. Dich geht ja das Schriftstück auch mit an.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Briefkasten des „General-Anzeiger.“

(Jeder Anfrage muß die Monatsangabe beigefügt sein. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)  
 \* **Stammislist in E. N.** Im Jahre 1880 fiel der Donnerstag auf den 28. März.  
 \* **H. E. in W.** Fragen Sie (unter Beiliegung einer 10 Pfg.-Marke) beim Verwaltungsspielführer (Herrn Küster) der Reinerimitt (Halle, Mühlentrain 7) an, welche Schritte Sie in ihrer Angelegenheit zu tun haben.  
 \* **Dr. Sch.** Wenn Sie die Gründe der Nichtberücksichtigung erfahren wollen, so kommen Sie in unserer Debatte (nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr). An dieser Stelle stellt sich die Sache nicht erledigen.  
 \* **G. E. C.** ad I. Eine unannehmliche Formel zu dieser Berechnung kennt der Anteil nicht, wohl aber ist eine Tabelle bekannt, mittels welcher man sehr leicht einen bestimmten Tag (100 Jahre zurück und vorwärts) finden kann; der Ausgangspunkt ist der Tag des Osterfestes, ad II. Das sagt Ihnen jeder Monatsmittel-Decker an den dortigen höheren Lehranstalten, ad III. Das ist unter Obweissung.  
 \* **H. 100.** Wenn im Kontrakt diebestimmte Bestimmungen nicht enthalten sind, so hat, wenn Streitfalls berichtet wird, das die nicht Schuld tragen an dem Fehlschaden, der nicht die Verpflichtung für eine neue Scheibe zu sorgen; man er dann sich an die Eltern der Kinder halten, durch welche die Scheibe zu Grunde gekommen; das ist nicht Ihre Sache.  
 \* **Wichte K.** Diese Kunde, wie Sie die Bruch-Erfahrungen an Ihren Landkassen kennen, lassen sich jedenfalls nicht mehr beizulegen, selbst wenn frisch gelandt wird.  
 \* **M. S. 100.** Ihr höherer Chef hat durchaus richtig gehandelt. Sie (noch Verrückung) haben kein Engagement durch Ihren künftigen Chef diesem wesentlichen Beschäftigungsbereich aus Ihrer jetzigen Stellung „abgeplant“. Die Ihnen zu viel gewordene höhere Entlohnung ohne jede Mühsamkeit und weitere Verlobung auf dem Auge.  
 \* **Tausch.** ad I. Antrag stellt beim Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg, ad II. Selbstverständlich müssen überzeugende Gründe für Ihren Entlassungsvorhaben sein, ad III. Da eine Berufenthebung im Regierangsbereich erfolgt, so können Sie niemand verpflichten, davon keine Notiz zu nehmen, ad IV. Welche Zeit vergeht bis zur Entscheidung Ihres Antrages, wird wohl von dem einzuschickenden Erfüllungsbevollmächtigten abhängen.  
 \* **E. S. 35.** Es ist doch wohl fraglich, ob das Bild ein Original oder eine Nachahmung ist. Vielleicht erlauben Sie Näheres in einer der folgenden Sammlungen, auch über den Namen des Meisters, der es geschaffen haben soll; andererseits wird man Ihnen dort mitteilen, wie Sie es bei einem eventuellen Verkauf machen sollen. Auskunft erteilt Ihnen auch der Leiter des Bildlichen Museums für Kunst und Kunstgewerbe.  
 \* **R. S. 100.** Gemäß 14 Tage müssen diese Anschläge ausgehängt bleiben, resp. die Befragungen.

## Malztropon

eine mächtige Quelle der Lebenskraft

# Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen.

Unsere Weine sind rassic, fruchtig und lieblich im Geschmack und von grösster Bekömmlichkeit. Jeder Weintrinker, auch der verwöhnteste Feinschmecker, dürfte von der vortrefflichen Qualität nachstehender Marken überrascht sein.

Moselweine		Rheinweine		Bordeaux-Weine	
bei 12 1/1 Fl. bei 30 1/1 Fl.		bei 12 1/1 Fl. bei 30 1/1 Fl.		bei 12 1/1 Fl. bei 30 1/1 Fl.	
1892er Müddener	0.70	1899er Laubenheimer	0.70	1899er St. Julien	0.90
1892er Lüsseler	0.95	1899er Oppenheimer	0.95	1899er Chät. Citrac	1.15
1893er Enkrecher Steffensberg	1.20	1899er Niersteimer	1.20	1899er Chät. Beycheville	1.45
1893er Enkrecher Hinterberg-Außlese	1.45	1899er Bahnhelmer Knopi	1.45	1899er Chät. Larose	1.85

Speziell zur Bowle: Obermoseler a Fl. 0.50, Fankeler a Fl. 0.60.  
Ausführliche Preisliste gratis und franko an Diensten.

# Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

